

Besprechungen

Zeitfragen

Das Ethos der Gegenwart. Von Prof. Dr. Siegfried Behn. gr. 8^o (77 S.) (Die Philosophie, ihre Geschichte u. ihre Systematik, Abt. XII.) Bonn 1934, P. Hanstein. M 2.50

Keine Ethik im gewohnten Sinn, sondern eine Veranschaulichung des Ethos unserer Tage und seine kritische Würdigung im Lichte einer absoluten, theistisch und platonisch bestimmten Ethik. Das Ethos einer Zeit, das sowohl ihre sittliche Gesinnung als auch ihre sittliche Entscheidung umfaßt, betont einseitig gewisse ethische Werte unter Vernachlässigung anderer, bedarf also der Korrektur. Das Ethos der Gegenwart richtig darzustellen, ist deshalb so schwierig, weil es sich dabei um einen verwickelten geistigen Prozeß handelt, der noch im Werden und daher unüberschaubar ist. Behn, dessen Augenmerk mehr auf die soziale als die private Seite des Ethos gerichtet ist, glaubt in dem Gegensatz „edel oder gemein“ den Schlüssel zum Verständnis der heutigen ethischen Lage gefunden zu haben. Doch steht wohl nicht so sehr der edle als der entschlußkräftige Mensch, der dreist zupackt und sich durchsetzt, im Vordergrund der öffentlichen Wertschätzung, während die geistigen Güter (Wahrheit, Gerechtigkeit, Ehrlichkeit, Charakter, Wissenschaft) auffallend zurückgedrängt werden. Erst aus dem Willen zur Macht, zum Erfolg erklärt sich die hervorgekehrte Forderung der Einsatzbereitschaft.

Trotz aller Geneigtheit, das Gute im kämpferischen Ethos der Gegenwart anzuerkennen, sieht der Verfasser doch klar dessen Unzulänglichkeit und legt an die vitalen Interessen des Menschen den Maßstab des Ethischen im Sinne des Heiligen an. Zum Schluß zeichnet er an Hand der Enzyklika „Quadragesimo anno“ eine optimistisch geschaute Begegnung des christlichen und des gegenwärtigen Ethos.

Die Ausführungen sind leicht verständlich, gut abgewogen und anregend, wenngleich ihr Aufbau nicht immer durchsichtig scheint. An manchen Stellen würde ein größerer Abstand von den

Zeitströmungen den Wahrheitsgehalt der Darstellung erhöht haben. Auch drängt sich das Bedenken auf, ob nicht die augenblickliche geistige Lage Deutschlands in unzulässiger Weise zum Ethos der Gegenwart verallgemeinert wird.

M. Pribilla S. J.

Deutsches Denken. Gedrucktes und Ungedrucktes vom Rembrandt-deutschen Julius Langbehn. Hrsg. von Susanne Hoffmann. Stuttgart 1933, Hirschfeld. geb. M 3.—

Was wohl Langbehn zu diesem Buch gesagt hätte, das die kernigsten Abschnitte aus den gedruckten Werken und aus dem ungedruckten Nachlaß nach alphabetisch geordneten Stichworten zusammenstellt? Sicher bestand die Gefahr, den tiefsten Gedanken dieses deutschen Propheten, die Ganzheit des Lebendigen, an die Übersicht und Brauchbarkeit des Lexikons zu verraten. Trotzdem war es ein dankenswertes Unternehmen, die Fülle des Gedankengutes zu sichten. Langbehn's Gedankenkreise sind konzentrisch. Er sieht alle Dinge von einer Mitte aus, und so ist sich sein Urteil auch stets grundsätzlich gleich geblieben. Die Herausgeberin darf bemerken, daß sie „beim Sammeln und Aufbau dieses Buches kaum jemals auf wesentliche Widersprüche stieß“. So ist tatsächlich auch in der schematischen Darstellung die Geschlossenheit und Kraft der Geisteswelt zu spüren, die Langbehn's Auffassung von Kunst, Wissenschaft und besonders von persönlicher Lebensgestaltung bestimmen. Langbehn sah die Erneuerung der Kulturgebiete, die hier in Stichworten genannt sind, als strenge Forderung und oft wie eine ferne Vision. Er zeichnete den Plan. Heute regen sich die Hände zum Werk, da sollen wir den Plan nicht vergessen. So mag das neue Langbehn-buch gerade in seiner Übersichtlichkeit manchen Dienst der Wegweisung tun. Es ist den Verlagen Herder, Kösel & Pustet und dem Felsenverlag in besonderer Weise zu danken, daß sie unter Verzicht auf eigene Interessen die bereits gedruckten Langbehnwerke für dies Handbuch zur Verfügung stellten.

J. Neuner S. J.